

Presseheft



IM NACHTLICHT

Ein Spielfilm von Misha L. Kreuz

Deutschland 2020 – 104 Min.

Mit Diana Maria Frank, Ruby O. Fee, Sebastian Hülk,
Ralf Drexler, David Rott, Stefanie Philipps u.a.

Uraufführung Int. Hofer Filmtage 2020
(Reihe „Phantastisch und skurril anmutende Geschichte“)

Kinostart: 7. April 2022

KURZTEXT

Minthe Hellheim leidet unter Depressionen: Sie weiß nicht, woher sie stammt, wer ihre Eltern sind, ihre Kindheit hat sie in Heimen verbracht. Von immer wiederkehrenden Albträumen gequält, schlägt sie sich mit Gelegenheitsjobs durch. Ein neuer Anfang ist in greifbarer Nähe, als sie ein Jobangebot erhält. Sie soll in ihrer Geburtsstadt eine alte Mühle restaurieren. Sie ahnt nicht, dass sie das Opfer einer Intrige ist. Plötzlich sieht sie sich im „Wolfstal“ mit machthungrigen Geschäftsmännern und ungeklärten Mordfällen konfrontiert. Auf der Suche nach ihrer wahren Identität muss sie sich ihrer Vergangenheit und dem mysteriösen Wesen stellen und beginnt schließlich ein ganz neues Leben.



REALFICTION

REGIESTATEMENT von Misha L. Kreuz

„Im Nachtlicht“ orientiert sich an den von Polanski (Rosemaries Baby), Peter Weir (Picknick am Valentinstag), Nicholas Roeg (Wenn die Gondeln Trauer tragen) kreierten Filmen, in denen das vorherrschende Thema die „Stilisierung des Schreckens“ war. „Im Nachtlicht“ basiert aber nur auf dem klassischen Fundament typischer Genre-Filme. Die Handlung kokettiert mit diesen Filmen und verweigert sich somit auch nicht satirischen Elementen, die sich wie von selbst in die Erzählung einfügen.

Die Idee zu dem Film entstand aus der Beobachtung heraus, dass die bürgerliche Welt Tatsachen produziert, die in unlösbare Widersprüche führen und oft auch schließlich in Verbrechen und Zerstörung enden. Wahre Hintergründe und Ereignisse aus der Realität, geschehen in Deutschland und Österreich, bestätigten dann schließlich auch diese Beobachtung.

Unsere Protagonistin Minthe ist unschuldig, aber bereits von Geburt an einzig und allein durch ihr Geschlecht und ihre Abstammung „verflucht“.

Wir begleiten eine junge Frau, deren Erleben im Film sich von seltsamen Begegnungen aus zu immer groteskeren Situationen hin steigert, um schließlich dem Unfassbaren und Irrealen gegenüberzustehen. Danach gibt es keinen Weg mehr zurück in die Gesellschaft, die ihr so suspekt, aber auch gleichzeitig so vertraut war.

In „Im Nachtlicht“ werden Storyelemente eines Sozialdramas mit Elementen aus dem Mystery- und Horrorgenre zu einer Story verknüpft. Der Film benutzt diese Genre-Elemente, um mit Hilfe metaphorischer Versatzstücke, ein Sittengemälde zu zeichnen, das letztendlich auch global im heutigen Zeitgeist zu betrachten ist.

In „Im Nachtlicht“ werden nicht nur Abgründe hinter der vermeintlichen bürgerlichen Fassade offenbart, sondern die filmisch gestaltete Oberfläche bleibt mysteriös durchlässig und lädt den Zuschauer dazu ein, dahinter zu denken.



REALFICTION

PRODUCER`S NOTE von Anja Uhland

Gibt es das absolut Böse als physische Gestalt?

Diese Frage beschäftigte mich seit langer Zeit. Als jedoch mehr und mehr konkrete Fälle bekannt wurden, bei denen beispielsweise junge Menschen Opfer von Machtmissbrauch wurden, wurde mir klar, dass es um mehr als „nur“ die Verfilmung eines guten Buches geht. Es geht um die Grundfragen des Menschseins und das Zusammenleben aller in unserer Gesellschaft. Täter haben letztendlich den Pfad der Menschlichkeit verlassen. Mitwisser lassen sich von Geld und Macht blenden und ermöglichen durch ihre Untätigkeit erst die sich immer fortsetzenden Grausamkeiten. Mit diesem Film möchte ich ein Zeichen gegen diese toxischen Muster setzen, es ist meine Überzeugung, dass wir alle hinter die Fassade blicken müssen, um eine andere, bessere Gesellschaft zu schaffen, die so etwas nicht toleriert. Die Darstellung des Bösen wird dabei mit Hilfe einer filmischen Metaphorik ermöglicht. Andere Projekte gerieten in den Hintergrund und „Im Nachtlicht“ wurde schließlich mit „kleinem Geld“ und mit vielen Unterstützern produziert. Es ist ein Independent-Kinofilm, der mit Referenzgeld, Rückstellungen und Eigenmitteln finanziert wurde.

Anja Uhland, Februar 2020



REALFICTION

CREDITS

Buch und Regie: Misha L. Kreuz
Musik: Alev Lenz
Bildgestaltung: Katharina Dießner
Szenenbild: Céline Ahlbrecht
Editorin: Antonia-Marleen Klein
Originalton: Henric Schleiner, Daria Somesan
Tonmischung: Falk Möller
Kostümbild: Elisabeth Kraus
Maskenbild / SFX Maske: Jörg Runk, Julia Glaser
Regieassistent: Laura Roge
Location: Heiner Müller
Line-Producing: Gessie George, Anja Uhland
Produzentin: Anja Uhland
in Zusammenarbeit mit nachtlcht film UG, FH Dortmund Film & Sound
WeFadeToGrey, Torus Film Ton Postproduktion

CAST

Minthe Hellheim	Diana Maria Frank
Kommissar Karon	Sebastian Hülk
Frau Goost	Stefanie Phillips
Dr. Schwarz	Ralf Drexler
Strasser	David Rott
Managerin	Mareile Blendl
Eva	Ruby O. Fee
Kommissar Kuschak	Jens-Peter Fiedler
Kommissar Herda	Juri Senft
Eddy	Peter Eberst
Schinkel	Axel Gottschick
Taxifahrer	Björn Jung
Arbeitsvermittler	Rudolf Schlager
Filialleiter	Markus Kloster
Hannah	Mandy Kieroth
Freak	Dominik Porschen
Jugendbeamtin	Lisa Charlotte Friederich

BIOGRAFIE MISHA L. (MICHAEL) KREUZ

Misha L. Kreuz war seit Anfang der 90er Jahre als Lektor für diverse Filmfonds tätig. Später dann jobbte er während seines Ingenieurstudiums in der Aufnahmeleitung für verschiedene TV-Serien. Es folgten Erfahrungen als Regieassistent und erste Drehbuchentwürfe. Nach dem Abschluss seines Ingenieursstudiums nahm er ein Angebot als Projektmanager bei einer Mediengruppe aus der Musik- und Werbebranche an und arbeitete dort auch bald als Creative Producer, Regisseur und Autor. Hier entstanden unter seiner Regie zahlreiche Werbespots sowie Programmentwicklungen für Infomercials und POS TV. Auch koordinierte er dort die Herausgabe einer auflagenstarken Jugendzeitschrift für eine große Drogeriekette. Anfang 2001 beschloss er, fiktional für Film und Fernsehen zu arbeiten und ist seitdem als freier Regisseur, Drehbuchlektor und Autor tätig. Unter seiner Regie und auf Basis seines Drehbuches entstand der Kinokurzfilm „Greenhorn“, der 2003 und 2004 internationale Anerkennung und Preise erzielte und auf Festivals in Deutschland (u.a. Max Ophüls) sowie in Europa, Amerika und Afrika gezeigt und mehrfach im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Seitdem konzentriert er sich ausschließlich auf das Schreiben. So entstand u. a. das Drehbuch zum Historienepos „Arminius“, das 2005 mit Unterstützung der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen begonnen werden konnte und später für den deutschen Drehbuchpreis vorgeschlagen wurde. „Im Nachtlicht“ in Zusammenarbeit mit der Kölner Firma Umlandfilm ist sein Kino-Debütfilm.

